

## Vierzehn Monate Bürgerbus

Vor vierzehn Monaten habe ich meine erste Fahrt mit dem Bürgerbus der Stadt Lohmar angetreten. Viele Gedanken und Sorgen begleiteten mich vor der Tour: Wird das Wechselgeld reichen? Was mache ich, wenn der Bürgerbus voll besetzt ist und noch Fahrgäste einsteigen wollen? Schaffe ich es, den Fahrplan einzuhalten?

Nach der ersten vierstündigen Fahrt trat jedoch die Ernüchterung ein. Meine Kasse mit dem Wechselgeld hatte ich erst gar nicht gebraucht. Zwei Lohmarer hatten lediglich den Bus betreten und die Zeit zwischen den einzelnen Haltestellen war mehr als ausreichend.

In den folgenden Monaten stiegen unsere Fahrgastzahlen zwar Monat für Monat an, aber zufrieden waren wir, die ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrer, nicht. Der große Erfolg des Bürgerbusses war ausgeblieben. In der darauf folgenden Zeit machten wir uns zahlreiche Gedanken, wie wir den Fahrplan attraktiver gestalten könnten. Wir verkürzten die Fahrzeiten und verabschiedeten uns von scheinbar überflüssigen Haltestellen. Im April 2008 wurde die Fahrplanänderung schließlich umgesetzt und mit ihr verdoppelten sich die Fahrgastzahlen.

Auch wenn die anfängliche Zeit des Bürgerbus-Fahrens zuweilen durch Enttäuschungen geprägt war, veranlasste mich zum Fahren und zum Weiterfahren immer wieder die Freundlichkeit der Fahrgäste und ihre Dankbarkeit für unsere ehrenamtliche Tätigkeit. Unvergesslich bleiben mir die Worte einer älteren Frau, der das Gehen sichtlich schwer fiel. „Was bin ich froh, dass es den Bürgerbus gibt“, meinte sie, „ich wollte schon ins Altersheim. Jetzt, wo der Bürgerbus in der Nähe meiner Wohnung hält, bleibe ich noch hier wohnen. Nun komme ich alleine zum Arzt, fahre öfters zum Einkaufen, gehe ins Cafe, komme wieder unter Menschen und falle niemanden zur Last.“

Auch der erste Winter wird mir in Erinnerung bleiben. Ich war ein bisschen erkältet und hustete ein paar Mal während der Fahrt. Fürsorglich fragten mich meine Fahrgäste, ob ich erkältet sei. Ich sagte, ja, ein wenig. Eine Stunde später bekam ich schon die ersten Hustenbonbons gereicht, mit der Bemerkung, dass diese gut gegen Husten und Erkältung seien. Als Bürgerbusfahrer hat man keine Chance krank zu werden.

Im Sommer, wenn die Temperaturen im Bus die 30 Grad-Marke überschritten, bekam ich so manches gekühlte Getränk aus dem Supermarkt mitgebracht, so war mein Wasserhaushalt immer ausgeglichen.

Nicht nur die älteren Fahrgäste schätze ich sehr, sondern auch die Lohmarer Kinder. Diese kannten den Bürgerbus schon viel früher als manch ein Erwachsener. Sahen sie den Bürgerbus, lächelten und winkten sie stets. Natürlich wollten sie den Bürgerbus kennen lernen und mitfahren. So sind viele Mütter mit ihren Kindern gemeinsam zum ersten Mal Bürgerbus gefahren.

Für die Kinder war es besonders interessant, Lohmar einmal mit dem kleinen Bus zu entdecken und zu sehen, wo der Bürgerbus überall hält. Die Kinder, die mitfahren, waren immer freundlich und fragten höflich, ob sie ihre Skateboards, Roller oder Scooter mitnehmen dürften. Natürlich konnten sie das!

Ich denke, dass neben den Bürgern der Stadt Lohmar auch so manches Cafe oder Restaurant vom Bürgerbus profitiert, weil sie vielleicht von unseren Fahrgästen jetzt des Öfteren besucht werden. Es könnten auch einige Wohnungen leichter zu vermieten sein, denn was nützt mir die schönste Wohnung, wenn das nächste öffentliche Verkehrsmittel kaum fußläufig zu erreichen ist.

Zum Schluss eine Bitte an die jüngeren Lohmarer Bürger: „Lasst einmal im Monat das Auto in der Garage stehen und fahrt mit dem Bürgerbus“. Wir brauchen euch.  
Bis bald



Karl Abel